

Meine Stadt CASABLANCA

Protokoll LISA MUCKELBERG
Illustration JON FRICKEY

„Ganz ehrlich: Marrakesch ist hübscher. Aber wer Marokko wirklich kennenlernen will, kommt nach Casablanca. Hier mischt sich einfach alles, was mein Land zu bieten hat. Manchmal spreche ich Französisch, Arabisch und Englisch in nur einem Satz. Arme und Reiche wohnen nah beieinander und das Stadtbild verändert sich radikal auf nur zehn Minuten Fußweg. Casablanca bietet so viele Kontraste, aber alle kommen miteinander aus. Das liegt sicher auch an der Geschichte meiner Heimatstadt: Hier lebten schon Spanier, Portugiesen, Franzosen und Berber. Und jeder hat seine Spuren hinterlassen.

Ich bin in der Nähe vom Strand aufgewachsen, deswegen ist der Atlantik immer das Allererste, was ich Freunden zeige. Am liebsten bringen wir Essen und Musik mit und machen ein Picknick am **STRAND (1)**. Aber Vorsicht vor den Möwen! Unser letztes Picknick endete bei McDonald's, weil die Biester uns das Essen weggeschnappt hatten.

Das zweite Must-see ist die **HASSAN-II.-MOSCHEE (2)**, auch direkt am Meer. Sie gehört zu den größten Moscheen der Welt und ist einfach atemberaubend schön. Wenn man von dort zum Hafen läuft, kommt man an zwei meiner Lieblingsorte vorbei: Im **LA SQALA (3)** gibt es das beste Frühstück der Stadt: frisch gebackenes Brot, Oliven, Käse und Minztee. Gleich nebenan ist das berühmte **RICK'S CAFÉ (4)** aus dem Film „Casablanca“. Es ist zwar nicht das echte, sondern ein Nachbau der Kulisse aus Hollywood, aber es ist wirklich schön. Sonntagabends spielt eine Jazzband, das ist die beste Zeit, um dort zu essen.

Richtig gut essen kann man auch im **LE ROUGET DE L'ISLE (5)**, der Koch Taki Kabbaj ist bekannt für seine exzellente Küche. Die Gerichte sind immer frisch und wechseln nach Saison. Ich esse am liebsten Takis gegrillten Petersfisch auf Quinoa oder seine Zwiebelsuppe.

Wenn ich zwischendurch Hunger bekomme, gehe ich zu **JUS DE BORDEAUX (6)**, einem der Mahlabas, die es an jeder Ecke gibt. Übersetzt heißt das Milchgeschäft. Von Brot über kleine Snacks bis zu frischem Fruchtsaft gibt es da alles – außer Milch.

Ich mag keine Einkaufszentren, stattdessen gehe ich auf Märkte. Obst, Gemüse und Fisch gibt es auf dem **MARCHÉ CENTRAL (7)**, Klamotten auf dem **SOUK DALLAS (8)** und alles andere auf dem **BAB MARRAKECH (9)**. Hier findet man Make-up, bizarren Schmuck, Fälschungen aller

HINKOMMEN
Ab Frankfurt mit Royal Air Maroc, hin und zurück rund 300 Euro

UNTERKOMMEN
Authentisch und günstig im Hotel Majestic (16) (DZ/F ab 30 Euro) oder schick im Art-déco-Stil im Hôtel Gauthier (17) (DZ/F ab 120 Euro)

RUMKOMMEN
Ab ans Meer: In Dar Bouazza (18) kann man surfen und maritim essen. Auch die Hauptstadt Rabat (19) ist nicht weit

UNBEDINGT
Auf den Leuchtturm (20) klettern und sich einen Überblick verschaffen

MITBRINGEN
Niemand verlässt Marokko ohne Arganöl und guten Silberschmuck

VORBEREITEN
Den Filmklassiker schauen. Und sich dann von der echten Stadt überrumpeln lassen

In der marokkanischen Stadt hört man Jazz in Filmkulissen, kauft in Milchgeschäften alles außer Milch und geht auf Technopartys in leeren Räumen

Art. Das Wichtigste dabei: Du darfst nicht reich aussehen und musst immer handeln. Auch wenn etwas nur einen Euro kosten soll, bietest du 50 Cent.

Casablanca ist riesig und kann sehr hektisch sein. Wenn ich davon eine Auszeit brauche, spaziere ich durch das Viertel **HABOUS (10)**. Es ist wie im Bilderbuch: enge Gassen, kleine Cafés. Du hörst den Muezzin rufen und es riecht immer nach Essen. Für einen Euro bekommst du Minztee und Msemen, marokkanische Crêpes. In der **PÂTISSERIE BENNIS (11)** gibt es die besten traditionellen Süßigkeiten und Gebäck. Wenn ich dann wieder Lust auf den internationalen Flair von Casablanca habe, gehe ich ins **BONDI COFFEE KITCHEN (12)**. Es wird von einem australisch-marokkanischen Pärchen geführt und ist ein Treffpunkt für Menschen aus aller Welt.

Feiern ist in Casablanca ganz anders als in Europa, denn richtige Clubs gibt es hier nicht. Man trifft sich in Bars und Restaurants wie dem **VERTIGO (13)** oder dem **LA JAVA (14)**, wo später auch ein DJ auflegt. Mein Freund und ich versuchen, die Szene umzukrempeln. Einmal im Monat veranstalten wir eine richtige Technoparty, auf der befreundete DJs und ich auflegen. Keine Tische, keine Bar, einfach nur ein gutes Soundsystem und Platz zum Tanzen. Raum für unseren Club Patience haben wir im **BOULTEK (15)**, wo sonst lokale Bands spielen. Damit füllen wir hier eine Nische, und die Leute danken es uns: Jeden Monat kommen mehr.



YASMINE S'HAKI, 24,
arbeitet tagsüber in einer Marketing-agentur und legt nachts als Yasmean in Marokkos Clubs auf. Sie träumt davon, eines Tages von der Musik leben zu können.

Foto: privat

